

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 19 (1912)

**Heft:** 37

**Artikel:** Ein bischöfliches Buch

**Autor:** Frei, C.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-538959>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„Damit hat der Landtag das Werk vollendet: ein Werk, das, wiederholt begonnen, wiederholt scheiterte; ein Werk, das jahrelang ein Gegenstand quälender Sorge für Landtag und Regierung war und die parlamentarische Tätigkeit lärmigegelt hat; ein Werk, das bis zur letzten Stunde unter der Gefahr des Mislingens stand und das, wenn diesmal mißlungen, wohl einer ausichtslosen Zukunft zur Vollendung überlassen geblieben wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

## Ein bischöfliches Buch.

Bei Benziger u. Co. A. G. erschien eben „Das hl. Melkopfer“ von Sr. Gnaden dem hochwürdigsten Bischof Dr. Ferdinandus Ruegg von St. Gallen. Das 171-seitige Werklein will das hohe Thema nicht wissenschaftlich und nicht für Wissenschaftler behandeln. Er bringt mehr darauf, an das kath. Volk Worte der Belehrung und Aufmunterung zu richten, um dasselbe für die hohe Bedeutung und für zeitgemäße Würdigung des hl. Opfers in schlichter und anregender Sprache neuerdings zu erwärmen und zu begeistern. Ein hehrer Gedanke! —

Von diesem Grundgedanken ausgehend, das kath. Volk zu lehren und dasselbe für die Wichtigkeit des Gegenstandes zu entflammen, legt der hohe Herr die Lehre der Kirche über das hl. Melkopfer kurz und klar dar und widerlegt prägnant und tunlichst vollständig die vielfachen Verbrechungen und Anfeindungen, denen diese Lehre so oft ausgesetzt ist. All' das, so weit es etwa für das Volk passend und zeitgemäß gegeben ist. Des Weiteren wird ungelenkt hingewiesen auf die Tiefe der kirchlichen Gebete beim hl. Melkopfer, um so recht deutlich Wichtigkeit, Erhabenheit und Heiligkeit des Melkopfers zu zeichnen und das Volk recht sichtlich in die segensreichen Wirkungen und kostbaren Früchte des erhabenen Opfers einzuführen. Diese Art der Behandlung des erhabenen Gegenstandes soll im Leser Verständnis und Sinn für dieses größte Geheimnis unserer Religion bringen.

So behandelt denn der hochwürdigste Autor Vorbilder, Verheißenungen und Einführung des hl. Melkopfers, bespricht den Einführungszweck Christi, zitiert Zeugnisse für das hl. Opfer aus den ersten christl. Jahrhunderten und zieht Folgerungen aus dem Gesagten. Weiterhin kommen zur Behandlung Melkopfer und die Heiligen Gottes, Melkopfer und die Priester, Melkopfer und die Gläubigen etc. Nicht unbeachtet bleiben auch kleinliche Einwände gegen das hl. Opfer im schlichten Kapitel „Was Einigen an der Messe nicht gefällt“. Und schließlich treten als leuchtende Zeugen für das hl. Opfer in die Schranken: Ein hl. Karl Borromäus, Franz von Sales, Alphons Liguori, Franz Regis, König Ludwig der IX., und viele andere, sogar Kaiser Napoleon I., Leopold I., Maria Theresia, General Tilly, Ranzler Thomas Morus, Alexander Volta u. a., die alle warm und lebendig für die Bedeutung, den Segen und die Wohltat des hl. Melkopfers Zeugnis ablegen.

Das Büchlein ist innerem Drange entsprungen, zeichnet lebhaft, was der Autor fühlt, und sucht nach Belehrung und Erwärmung in dem Bewußtsein selbst gewonnener geistiger Vorteile aus der 40-jährigen Wertsdäzung des hohen Opfers. Die Lektüre des Büchleins wirkt nur stärkend und belebend und sollte ein Familienbuch für die langen Winterabende werden. Wer es ernsthaft liest, kann nur gewinnen. — Druck, Ausstattung und Einband sind technisch mustergültig.

C. Frei.